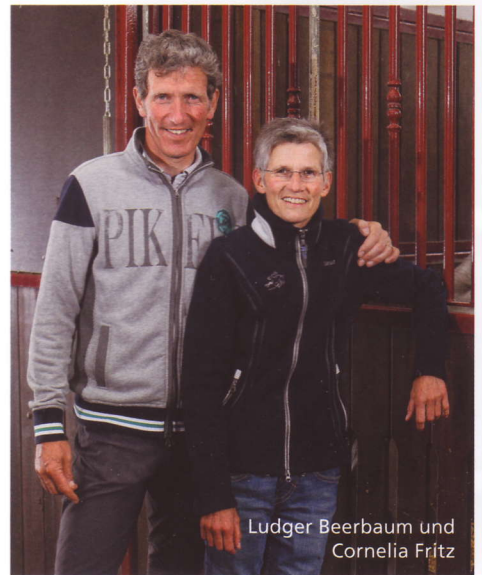


AUF DEN GESCHMACK GEKOMMEN

In kaum einem anderen Bereich hat sich in den letzten Jahren so viel getan wie in der Pferdefütterung. Fanden die Vierbeiner früher Hafer und vielleicht noch ein Mineralfutter im Trog, dürfen sie sich jetzt über Kräuter, Öle, getreidefreies Kraftfutter und vieles mehr freuen. Pferdebesitzer sind angesichts der Vielfalt oft verunsichert und wissen nicht mehr, was ihre Tiere wirklich benötigen und was nicht. In den Pferdeställen kursieren diesbezüglich viele Mythen. Die Futtermittelexpertin **Cornelia Fritz** klärt für **equitrends** über die gängigen Theorien auf.



Ludger Beerbaum und Cornelia Fritz

Ludgers/Jacques Toffi

1.

Da Pferde in freier Wildbahn kein Getreide fressen, ist getreidefreies Futter besser.

„Das stimmt nicht ganz“, sagt Cornelia Fritz. „Unsere heutigen Getreidearten sind aus Wildgräsern entstanden. Diese Gräser tragen Früchte, die Wildpferden, wenn auch in deutlich geringerer Konzentration, Energie lieferten.“ In freier Wildbahn fressen Pferde abhängig von den Jahreszeiten energiereiches Futter bis energiearmes Futter, bis sie im Winter fast verhungern. In der heutigen Zeit haben Pferde aufgrund der 365-Tage-Fütterung keine Hungerzeiten mehr. Deshalb kämpfen viele Tiere mit dem Problem, zu dick zu werden. Es gibt zwei Situationen, in denen Besitzer zu getreidefreiem, also energiearmem Futter greifen: Wenn ihr Pferd krankheitsbedingt empfindlich auf Getreidestärke reagiert (bei Robustrassen ist das selbstverständlich öfter der Fall) oder wenn ihr Pferd zu dick ist. Im zweiten Fall ist getreidefreies Futter jedoch Augenwischerei. Einem zu dicken Pferd genügt energie- und eiweißreiches, überständig eingebrachtes Heu. Neben einer zusätzlichen Gabe von vitaminisiertem Mineralfutter

hilft dann nur: Bewegung, Bewegung, Bewegung. In der freien Wildbahn bewegen sich Pferde bis zu 18 Stunden am Tag. Robustpferde brauchen in der Regel lediglich qualitativ einwandfreies Heu und vitaminisiertes Mineralfutter. Diese Rassen sind schließlich über Jahrhunderte darauf gezüchtet worden, große Leistung mit energiearmem Futter erbringen zu können.

2.

Müsli ist besser als Pellets.

Müsli und Pellets unterscheiden sich zunächst einmal nur in der Darreichungsform – wichtig ist aber allein die Qualität. Egal, ob sich ein Pferdebesitzer für Müsli oder Pellets entscheidet, zentral sind qualitativ hochwertige, pferdegerechte Rohstoffe. Das Futter sollte weder Füllstoffe noch quellende Stoffe wie Rübenschnitzel und Melasse enthalten. Ein Pellet ist dem Müsli überlegen, weil es sich nicht wie ein Müsli entmischen kann. Weil sich die Rohstoffe nur dann nicht entmischen, wenn der Hersteller Melasse zuführt. Da Pellets im Vergleich zu Müslis eine glattere Oberfläche besitzen, verderben sie zudem weniger schnell.



Ilja van de Kastele

3.

Hafer sticht.

Stimmt. Hafer hat von allen Getreidesorten die bestverdauliche Stärke. Deshalb kommt das Pferd sehr schnell an Energie. Vor allem Robustrassen und hoch im Blut stehende Pferde können darauf empfindlich reagieren und förmlich vor Energie platzen – damit kommt nicht jeder Reiter klar. Problematisch ist auch, dass die im Haferkorn enthaltene Stärke im Vergleich zu anderen Getreidesorten schneller in Einfachzucker umgewandelt wird und damit unmittelbar zur Verfügung steht. In der Folge steigt der Insulinspiegel rasch an, fällt aber auch schnell wieder ab. Dadurch kann es zu starken Schwankungen zwischen Müdigkeit und Bewegungsdrang kommen. Wenn man schnell und langsam verdauliche Komponenten – zum Beispiel Hafer, Gerste, Mais etc. – in der richtigen Relation mischt, gleichen sich diese Schwankungen aus. In dieser Hinsicht ist industriell gefertigtes Kraftfutter einer selbst angefertigten Mischung vorzuziehen, weil bei der Industrieproduktion entsprechende Relationen eingehalten werden müssen.

4.

Ein Müsli sollte man durch Mineralfutter ergänzen.

Entscheidend ist immer der Blick auf den Beipackzettel, auf dem steht, welche Inhaltsstoffe das Müsli aufweist. „Die meisten der auf dem Markt erhältlichen Müslis sind bereits mineralisiert und vitaminisiert“, erklärt Cornelia Fritz. Nach Augenmaß zusätzlich Mineralfutter zu verabreichen, ist kontraproduktiv, da der Stoffwechsel des Pferdes dadurch unnötig belastet wird. Ein Zuviel wird zwar vom Körper ausgeschieden, dieser Vorgang beansprucht jedoch Leber und Niere des Tieres.

5.

Um Selenmangel vorzubeugen, sollte man vorsichtshalber Selen füttern.

Bei einer ausgewogenen Fütterung ist ein Selenmangel sehr selten. Nur wenn Pferde ausschließlich auf selenarmen Böden oder mit reiner Heufütterung von selenarmen Böden leben, ist unter Umständen vitaminisiertes Mineralfutter nötig, um einen Mangel auszugleichen. Auf Verdacht Selen zu füttern, ist äußerst riskant, da ein Überschuss sehr schnell toxisch wirkt. Im Zweifel sollte der Besitzer eine Boden- und Heuanalyse durchführen sowie eine Blutprobe von seinem Pferd nehmen lassen. Anhand der Ergebnisse kann er dann die vorhandene Fütterung sinnvoll ergänzen.

6.

Weidegang allein reicht für die meisten Pferde als Futtergrundlage aus.

Das kommt auf die Weide, die Jahreszeit, die Pferderasse und die Belastung des Pferdes an. Viele Weiden sind bereits im Sommer so abgefressen, dass eine vernünftige Futtergrundlage nicht mehr gegeben ist, auch nicht für Robustpferde. Außerdem sollte die Zusammensetzung der Gräser auf der Weide auf Pferde und nicht auf Kühe abgestimmt sein. Ein vernünftiges Weidemanagement ist in jedem Fall wichtig. Unter Umständen ist es sinnvoll, zusätzlich ein Mineralfutter zu füttern. Für Sportpferde reicht, je nach Beanspruchung, eine reine Weidehaltung nicht aus.



Ist Müsli oder sind Pellets besser für das Pferd?

7.

Wann braucht mein Pferd Elektrolyte?

Wenn es großen Flüssigkeitsverlust durch Schwitzen erlitten hat. Damit sind nicht die feuchte Sattellage und ein mäßig nasser Hals gemeint. Gefährlich ist, dass ein Mangel zu vermindertem Durstgefühl führt. Dadurch wird ein riskanter Kreislauf in Gang gesetzt: Die Pferde trinken nicht mehr genügend und die Austrocknung wird verstärkt. Oft wird vergessen, dass Pferde, die ein langes, dickes Winterfell haben und nicht geschoren, aber trotzdem geritten werden, auch in der kalten Jahreszeit schwitzen. Hier entsteht ebenfalls ein hoher Flüssigkeitsverlust, der über Elektrolyte ausgeglichen werden sollte. Doch auch für Elektrolyte gilt: Viel hilft nicht viel. Elektrolyte sollten mit Bedacht eingesetzt werden, denn zu große Mengen belasten unter anderem Leber und Niere.

8.

Heu kann ich in jedem Fall durch Heucobs ersetzen.

Auf gar keinen Fall, dazu ist die Faser bei Heucobs viel zu kurz. Heucobs sind das Mittel der Wahl bei alten Pferden und bei Tieren mit Zahnproblemen. Die Schwierigkeit: Pferde brauchen über den Tag verteilt genügend Kauschläge, die ihr Kaubedürfnis befriedigen. Außerdem müssen sie die Nahrung ausreichend einspeicheln – der Speichel dient im Magen als Säurepuffer. Da Heucobs eingeweicht werden, sind – anders als beim Heu – weder die Kauschläge noch das Einspeicheln in ausreichendem Maße gewährleistet. Deshalb sollten Pferdebesitzer unbedingt auf erstklassiges Heu achten. Das ist immer die erste Wahl.

9.

Welche Qualität sollte Raufutter haben?

Das Raufutter für Pferde ist Heu. Hier gilt: Nur die beste Qualität ist gut genug für Pferde, denn Raufutter ist die Grundlage jeder Fütterung. Gegebenenfalls wird es durch Kraftfutter, Mineralfutter und Supplemente ergänzt. Das Heu sollte frei von Staub und Pilzen sein und möglichst gegen Ende oder nach der Blüte geschnitten worden sein, denn dann ist der Eiweißgehalt niedrig und der Rohfaseranteil hoch. Der hohe Rohfaseranteil befriedigt das Kaubedürfnis des Pferdes und sorgt für ausreichendes Einspeicheln. Eine Ausnahme bilden Zuchtstuten, für die sich etwas früher geschnittenes, eiweiß- und energiereiches Heu empfiehlt. Das Heu sollte aus Grassorten gemacht werden, die für Pferde geeignet sind. Vor allem Besitzer von Robustpferden sollten auf fruktanarme Sorten achten. In diesem Jahr wird die Heuernte wegen der starken Regenfälle und des unberechenbaren Wetters wahrscheinlich regional nur mäßig gute Qualität hervorbringen. Eine Alternative zu herkömmlich auf dem Feld getrocknetem Heu ist solches, das in großen Anlagen getrocknet wird.

10.

Worauf ist bei der Fütterung eines alten Pferdes zu achten?

Generell gilt: Der Bedarf eines alten Pferdes gleicht stark dem eines im Wachstum befindlichen jungen Pferdes. Wichtig sind hochwertiges Eiweiß und eine gute Nährstoffzusammensetzung. Während ein junges Pferd Muskulatur aufbauen muss, kämpfen alte Pferde mit dem Muskelabbau. Da ihr Stoffwechsel nicht mehr so gut funktioniert, haben sie einen höheren Bedarf an Mineralstoffen, Vitaminen und Spurenelementen.

11.

Heu kann ich problemlos durch Silage oder Heulage ersetzen.

Das kann man so pauschal nicht sagen. Eine sehr nasse Silage eignet sich definitiv nicht als Pferdefutter, da sie den PH-Wert im Verdauungstrakt des Tieres dauerhaft verändern (Übersäuerung), die Darmflora schädigen und somit die Verdauung negativ beeinflussen würde. Bei Pferden mit Atemwegserkrankungen kann Heulage eine sinnvolle Alternative zu Heu sein. Allerdings muss sie von guter Qualität (Grassorten und Schnittzeitpunkt) sein und der Gärprozess muss abgeschlossen sein. Trotzdem bleibt die Gefahr von Botulismus. Diese tödliche Erkrankung wird durch Leichengift (zum Beispiel durch Mäuse, die bei der Versiegelung der Heulageballen eingeschlossen werden) verursacht. „Bei einem Pferd ohne Atemwegserkrankungen würde ich immer Heu bevorzugen“, sagt Cornelia Fritz. Die weit verbreitete Annahme, dass Heulage einen höheren Eiweißgehalt als Heu hat, stimmt nicht: Der Eiweißgehalt wird in erster Linie durch den Schnittzeitpunkt und nicht durch die Verarbeitung bestimmt. Erfolgt der Schnitt zu früh (vor der Blüte), ist der Eiweißgehalt hoch.

12.

In welchen Fällen kann ich mein Pferd durch Supplemente unterstützen?

In vielen Sattelschränken sieht es aus wie in einer Apotheke: Hier ein Pülverchen, dort ein Mittelchen. Alles zum Wohl des Pferdes. Oder? „Im Normalfall reichen Heu, Kraftfutter und eventuell ein Mineralfutter völlig aus. Aber die Qualität muss stimmen“, erklärt Cornelia Fritz. In erster Linie sollte ein Pferdebesitzer die von ihm ausgehändigte Ration gemäß der Leistung seines Tieres überprüfen. Viele „Probleme“ lassen sich dadurch lösen, dass man die Futterration in Ordnung bringt, denn oft herrscht dort schon ein Mangel vor. „Außerdem muss man ganz ehrlich sagen, dass nicht jedes Problem zwischen Pferd und Reiter durch Pülverchen gelöst

werden kann“, erläutert Cornelia Fritz. Nahrungsergänzungsmittel sind sinnvoll, wenn sie in Absprache mit dem Futterberater und dem Tierarzt zielgerichtet aufgrund eines bestehenden Problems eingesetzt werden. Gute Beispiele für einen sinnvollen Einsatz von Supplementen sind Futterumstellungen (von der Stall- zur Weidehaltung und umgekehrt) sowie abgeschlossene Wurmkuren und Behandlungen mit Antibiotika. In diesen Fällen stellen drei- bis vierwöchige Kuren mit hochwertigen Lebendhefeprodukten eine sinnvolle Unterstützung der Darmflora dar.

13.

Wie sinnvoll sind Kräuterzusätze im Futter?

Kräuter besitzen bestimmte Wirkungen und sollten deshalb nur gezielt eingesetzt werden. Sie sollten von einem Kräuterspezialisten bei einem bestimmten Problem für einen definierten Zeitraum zusammengestellt werden, am besten in Absprache mit dem behandelnden Tierarzt, um Wechselwirkungen mit Medikamenten zu vermeiden. „Ich finde es nicht gut, dass in Kraftfuttermischungen direkt schon Kräuter beigemischt sind, die dann fälschlicherweise über das ganze Jahr gefüttert werden“, erklärt Cornelia Fritz.

14.

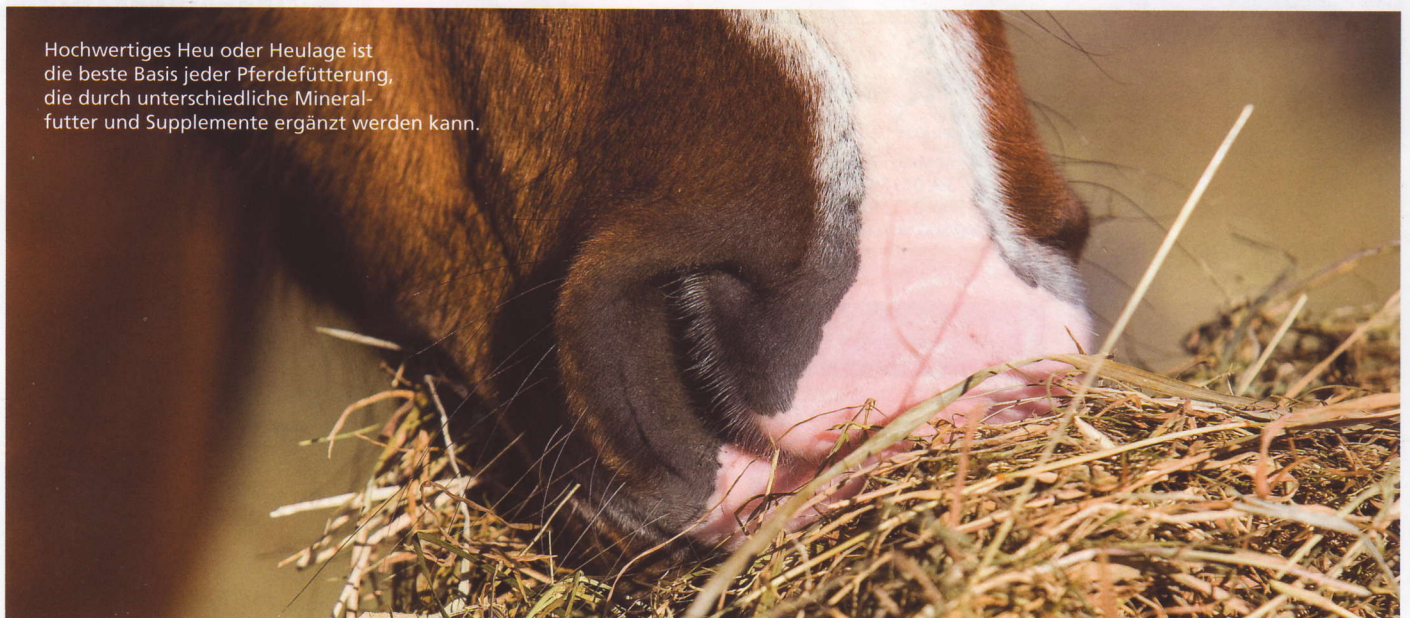
Was ist bei der Fütterung von Öl zu beachten?

„Das läuft ja wie geschmiert“, denkt mancher Pferdebesitzer und mischt munter ein billiges Öl aus dem Supermarkt unters Futter. „Das liefert ja Energie und ist gut fürs Fell.“ Cornelia Fritz widerspricht: „Nur, wenn die Qualität stimmt.“ Die Futtermittelexpertin rät zu einem kalt gepressten Leinöl, das Omega-Drei- und Omega-Sechs-Fettsäuren in ordentlicher Menge und in der richtigen Relation aufweist. In jedem Fall sollte das Pferd langsam an das Öl gewöhnt werden und eine Höchstmenge von 300 Milliliter pro Tag sollte nicht überschritten werden.



ILLJA VAN DE KASTEEL ///

Hochwertiges Heu oder Heulage ist die beste Basis jeder Pferdefütterung, die durch unterschiedliche Mineralfutter und Supplemente ergänzt werden kann.



Ilja van de Kasteel